

Kölner Haie eröffnen neue DEL-Saison

Drei Spiele sollen im Rhein-Energie-Stadion stattfinden

VON CHRISTIANE MITATSELIS

Köln. Die Kölner Haie haben die Ehre, die DEL-Saison 2022/23 zu eröffnen – und zwar am 15. September, einem Donnerstag, mit einem Heimspiel um 19.30 Uhr in der Lanxess-Arena gegen Red Bull München. Die Liga veröffentlichte ihren Plan am Freitag, der den KEC, der im August 50 Jahre alt wird, vor einige Herausforderungen stellt. Da die Lanxess-Arena viele Veranstaltungen nachholt, die in der Corona-Zeit ausfielen, müssen die Haie häufiger als in anderen Jahren unter der Woche spielen. Und das wirkt sich erfahrungsgemäß ungünstig auf die Zuschauererwartungen aus. Deshalb haben die Haie improvisiert, neben dem bereits geplanten Winter Game gegen die Adler Mannheim am 3. Dezember, finden zwei weitere DEL-Heimpartien des KEC unter freiem Himmel im Rhein-Energie-Stadion statt: Am 22. Dezember gegen Bremerhaven und am 8. Januar gegen Augsburg. „Durch die schlechte Verfügbarkeit der Lanxess-Arena hat sich die Gestaltung des Spielplans 2022/2023 als sehr schwierig erwiesen. Aus der Not haben wir eine Tugend gemacht“, sagt Haie-Geschäftsführer Philipp Walter.



Haie-Trainer Uwe Krupp an der Bank Foto: Bucco

Bei ihrem ersten Winter Game im Januar 2019 spielten die Haie vor 47 011 Zuschauern gegen die Düsseldorfer EG (2:3 n.V.). Damit diesmal ähnlich viele Menschen zum Open-Air-Eishockey nach Müngersdorf kommen, muss natürlich das Wetter mitspielen. Und vor allem sollte die neue Mannschaft von Haie-Trainer Uwe Krupp überzeugender auftreten als ihr inkonstantes Vorgängermodell, das sich 2021/22 als Tabellen-Zehnter gerade noch in die Pre-Playoffs rettete – und im Viertelfinale chancenlos am späteren Meister Berlin scheiterte.

Krupp bastelt noch an seinem Team, nach Informationen dieser Zeitung hat er inzwischen zwei weitere Spieler gefunden. Einig ist sich der Verein dem Vernehmen nach mit Verteidiger Brady Austin (29) und Flügelstürmer Nick Baptiste (26). Beide Kanadier spielten in der vergangenen Saison in der finnischen Liga. Außerdem zeichnet sich eine Vertragsverlängerung ab. Der kanadische Mittelstürmer David McIntyre (35), der während der vergangenen Spielzeit zum KEC gestoßen war, soll einen bis 2023 gültigen Vertrag unterschrieben haben. Gesucht werden jetzt noch zwei routinierte Verteidiger, von denen einer der US-Amerikaner Patrick Sieloff sein könnte, ebenfalls eine Nachverpflichtung der letzten Spielzeit. Krupp würde Sieloff sehr gern halten, noch hat der 28-Jährige aber nicht zugesagt.

Frau Voss-Tecklenburg, Sie haben von 1984 bis 2000 selbst für die deutsche Nationalmannschaft 125 Länderspiele bestritten. Es war eine Epoche, in der der EM-Titel fast wie auf Knopfdruck nach Deutschland ging. In ihrer Vita stehen vier gewonnene EM-Titel von 1989 bis 1997. Was ist bei Ihnen als prägendste Erinnerung haften geblieben?

Die Frage ist total einfach zu beantworten: der erste EM-Titel 1989, weil es einfach ein besonderer Rahmen war. Es ging mit dem Halbfinale gegen Italien in Siegen los, wo wir ins Elfmeterschießen mussten. Ich galt als sicherste Schützin und habe gleich den ersten Ball fünf Metern übers Tor geschossen – den suchen sie heute noch. Unsere Torhüterin Marion Isbert hat dann drei Elfmeter gehalten und den entscheidenden selbst verwandelt. Plötzlich wussten die Menschen: Es gibt eine deutsche Frauen-Nationalmannschaft, die im Endspiel der Europameisterschaft steht.

„Wir sind in der Schule die ersten, die beim Sportunterricht kürzen

Und dann?

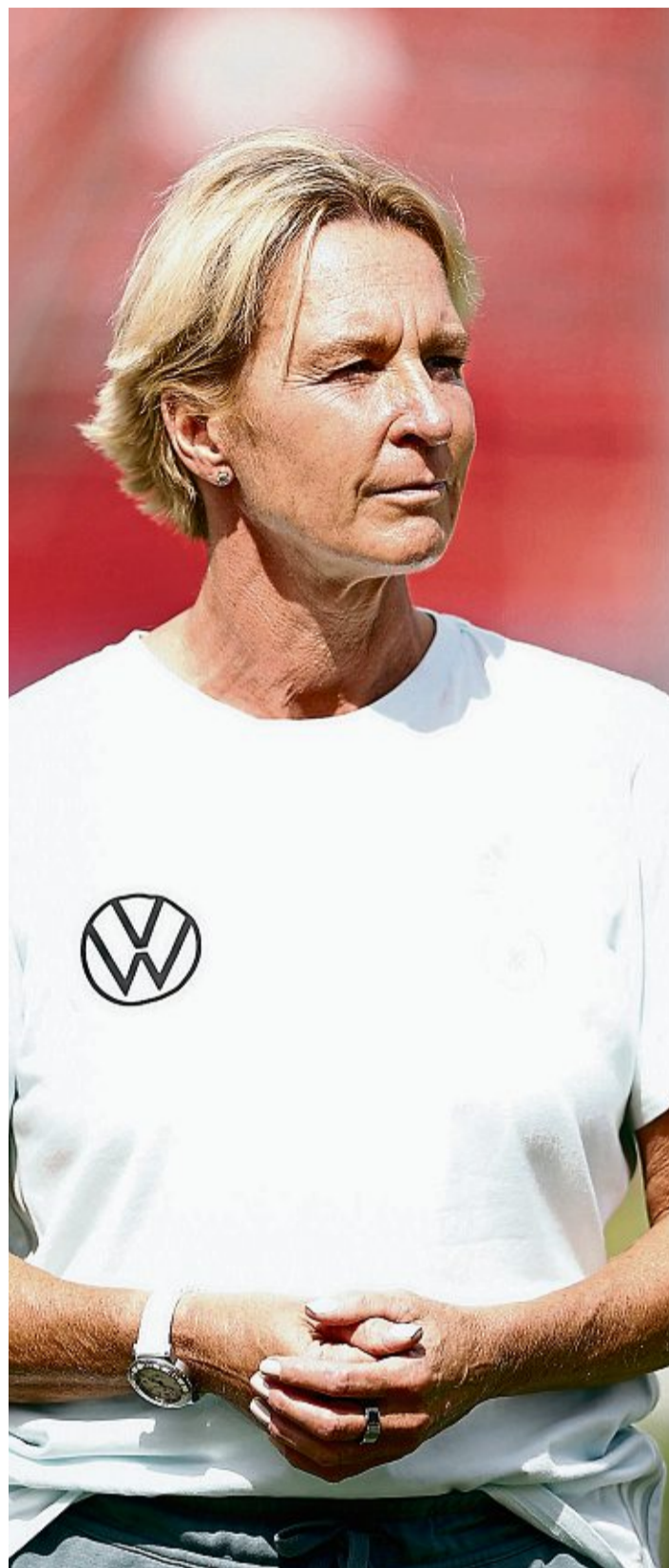
Fährst du nach Osnabrück zum Finale und auf einmal ist das Stadion an der Bremer Brücke ausverkauft, das Fernsehen überträgt live – und du spielst dich gegen Norwegen in einen Rausch. Mit dem Moment wurde für die gesamte Entwicklung des Frauen- und Mädchenfußballs in Deutschland etwas losgetreten.

Warum war Deutschland in den Folgejahren im Frauenfußball so viel besser als andere Nationen und wurde bis 2013 insgesamt acht Mal Europameister?

Wir sind in einer Welt groß geworden, in der wir nur mit den Jungs unterwegs waren, uns durchsetzen mussten, und wo wir eine andere Überzeugung in uns getragen haben. Ich habe mich mit Birgit Prinz (die Rekordspielerin arbeitet als Teampsychologin bei den DFB-Frauen, Anm. d. Red.) über das Thema unterhalten: Wenn eine von uns mal draußen gesessen hat, kamen wir mit dem Selbstverständnis auf den Platz, dass wir das Spiel verändern. Wir hatten mit Gero Bisanz einen überlegenden Trainer und eine hohe Identifikation mitgebracht. Wir hatten amateurhafte Strukturen, aber im Herzen waren wir Topprofis! Ich habe überall geschaut, wo kann ich mich verbessern. Dafür habe ich beim MSV Duisburg mittrainiert und meinen Arbeitgeber so gewählt, dass ich möglichst viel Fußball spielen kann – mit dem Wissen, dass ich damit kein Geld verdiene, aber es war meine Leidenschaft. Deutschland ist eben eine Fußball-Nation, und das ist geschlechterunabhängig gewesen.

Können Sie diese Eigenschaften bei Ihren Spielerinnen verankern?

Wir wollen ja nicht immer von früher reden, aber wir können versuchen, an diesen Themen zu arbeiten. Ich glaube ja immer noch, dass auch wir eine richtig gute Mannschaft bei der EM sein werden, wenn unsere Spielerinnen eine innere Überzeugung von ihrer Leistungsfähigkeit besitzen. Da sind uns andere Natio-



„Wir sind einfach kein Sportland“

Bundestrainerin
Martina Voss-Tecklenburg über
Mängel in der Jugendarbeit,
Entwicklungen im Frauenfußball
und den Austausch mit Hansi Flick

nen vielleicht ein bisschen voraus.

Warum?

Das hat mit unserer Ausbildung im Fußball zu tun. Vieles ist sehr strukturiert, auch sehr kaserniert. Es ist wenig kreativ, dafür sehr gleichförmig geworden – auch in unserer Gesellschaft. Typen, die ausbrechen, sind selten geworden. Es geht meist darum, keine Fehler zu machen, keine Schwäche zu zeigen – und am besten auch keine schlechten Noten zu schreiben. Dazu kommt: Wir sind einfach kein Sportland! Wir haben keine Sportkultur wie Island. Ein kleines Land, aber der Sport spielt überall eine wichtige Rolle.

Hierzulande nicht?

Ich habe mit unserem DFB-Präsidenten Bernd Neuendorf kürzlich darüber gesprochen, dass der Sport politisch nicht optimal vertreten ist. Wir sind in der Schule die ersten, die beim Sportunterricht kürzen. Hallenbäder werden geschlossen, Turnhallen für andere Dinge benötigt, in der Corona-Krise waren Sporteinrichtungen monatelang geschlossen. Die Kinder werden immer übergewichtiger, obwohl erwiesen ist, dass Aktivität auch das Lernvermögen steigert. Auf dieser Grundebene ist Deutschland für mich kein Sportland mehr.

Wie gut ist Ihr Verhältnis zu

Hansi Flick? Schreibt man sich, sieht man sich?

Für die Kürze der Zeit haben wir schon sehr viel Austausch gehabt. Wir haben uns vor einigen Wochen mit beiden Trainerteams in Frankfurt getroffen und sehr lange zusammengesessen. Es ist wirklich so, dass ich mit Hansi schon mehrfach lange telefoniert habe. Und wir merken beide, dass es sich lohnt, in den Austausch zu gehen, der auch über die Akademie, die Direktion Nationalmannschaften und das Teammanagement zustande kommt. Außerdem haben wir mit unserem Torwarttrainer Michael Fuchs jemand, der kürzlich auch bei den Männern dabei war.

„Ich hoffe, dass wir ein Vorbild für Diversität sind

Wir versuchen voneinander zu profitieren.

Ihre Kapitänin Svenja Huth redet wie selbstverständlich davon, dass sie den Urlaub bis zum Trainingslager genutzt hat, ihre Lebensgefährtin zu heiraten. Es wäre im Gegenzug kaum denkbar, dass so etwas von einem Männer-Nationalspieler käme.

Die Männer sagen doch auch, wenn sie heiraten! (lacht laut).

Sie wissen ja, was gemeint ist.

Ich hoffe, dass wir ein Vorbild für Diversität sind! Bei uns werden viele gesellschaftliche relevante Themen mit großer Offenheit gelebt. Diesen wertorientierten Umgang miteinander haben sich die Spielerinnen selbst erarbeitet. Letztlich muss jede selbst entscheiden, ob sie so etwas wie eine sexuelle Orientierung oder eine gleichgeschlechtliche Heirat öffentlich macht. Der Umgang mit solchen Themen ist bei uns viel, viel offener, und vielleicht auch mit einem größeren Selbstbewusstsein versehen. Ich find's toll, wenn man sich in seiner Lebensbeziehung nicht verstecken will, aber man muss auch nicht alles nach außen tragen.

Sie bringen ja selbst eine facettenreiche Vita mit. Kommen da Spielerinnen bei diesen Themen auf Sie zu?

Wir sprechen über so, so viele Dinge: Das geschieht automatisch. Dabei geht es auch um das Thema Kinder. Wir haben so viele spannende Themen, dass wir an den Tischen selten noch über Fußball reden. Das zeigt einfach, welche großartigen Persönlichkeiten und spannende Menschen wir bei uns haben. Bedingt dadurch, dass Frauen Kinder auf die Welt bringen, setzen sie sich anders mit diesen Themen auseinander als Männer. Es hat ja eine andere Konsequenz während der Karriere.

Ihr Ehemann, der Unternehmer Hermann Tecklenburg ist bekanntlich sehr fußballaffin, ohne ihn würde der SV Straelen nicht in der Regional Liga West spielen. Wie oft holen Sie sich Rat von ihm?

Wir schätzen uns als gegenseitige Ratgeber, weil Herrmann natürlich einen anderen Blick hat. Ich habe den emotionalen Blick auf meine Nationalmannschaft, er hat ihn auf den SV Straelen. Aber Emotionalität heißt nicht immer Objektivität, so dass der jeweils andere ruhig etwas Hilfreiches sagen kann.

Das Gespräch führte Frank Hellmann

Jung führt bei Vielseitigkeit in Aachen

Samstag geht er beim CHIO als Erstplatziertes ins Gelände

Aachen. Der dreimalige Olympiasieger Michael Jung geht als Führender in den abschließenden Geländeritt bei der Vielseitigkeit beim CHIO in Aachen. Der 39-Jährige aus Horb verteidigte auf seinem Toppperd Chipmunk am Freitagabend im Springen erfolgreich seine Führung, die er am Nachmittag in der Dressur übernommen hatte. Nach einer fehlerfreien Runde im Springparcours blieb Jung in der Gesamtwertung vor der dritten und abschließenden Teildisziplin bei 22,2 Strafpunkten. Anders als im Vielseitigkeitsreiten üblich endet in Aachen der pferdesportliche Dreikampf mit dem Geländeritt statt dem Springen.

Auch mit der deutschen Equipe hat Jung vor der Geländepfung am Samstag noch Siegchancen. Für das Team startet Jung auf seinem erst neun Jahre alten Hengst Kilcandra. Zum Quartett gehören Ex-Weltmeisterin Sandra Auffarth aus Ganderkesee auf Viamant Du Matz, Tokio-Olympiasiegerin Julia Krajewski aus Warendorf mit ihrem Gold-Pferd Amande de B'Néville und Ingrid Klimke aus Münster mit Siena.

In der Nationen-Wertung liegt Großbritannien vorn. „Ich bin sehr zufrieden mit dem Stand“, meinte Bundestrainer Peter Thomsen. „Wir wissen, dass die Engländer im Moment die Nase vorne haben.“ (dpa)



Michael Jung Foto: dpa (Archiv)

SPORT IM FERNSEHEN

Samstag

ARD: 14.35 Uhr: Radsport, 109. Tour de France, 2. Etappe. – **Sky:** 11.45 Uhr: Tennis, 135. Wimbledon Championships in London; 12.45 und 15.30 Uhr: Formel 1, Großer Preis von Großbritannien in Silverstone: 3. Freies Training und Qualifying; 14.15 Uhr: Fußball, Testspiel: Nieder-Weisel – Eintracht Frankfurt; 15.30 Uhr: Golf, Europa-Tour in Thomastown/Irland; 21 Uhr: Golf, US-Tour in Silvis/Illinois. – **Dazn:** 16.30 Uhr: Hockey, Frauen, WM in Spanien und den Niederlanden: Deutschland – Chile. – **WDR:** 10.30 und 15.15 Uhr: Reiten, CHIO in Aachen: u.a. Vielseitigkeit, Geländepfung.

Sonntag

ARD: 15.35 Uhr: Sportschau; Reiten, CHIO in Aachen; Springen, Großer Preis von Aachen; Radsport, 109. Tour de France, 3. Etappe. – **RTL:** 15 Uhr: Formel 1, Großer Preis von Großbritannien in Silverstone: Rennen. – **Sky:** 11.45 Uhr: Tennis, 135. Wimbledon Championships in London; 15.30 Uhr: Golf, Europa-Tour in Thomastown/Irland; 21 Uhr: Golf, US-Tour in Silvis/Illinois. – **Dazn:** 19.30 Uhr: Hockey, Frauen, WM in Spanien und den Niederlanden: Deutschland – Niederlande. – **MagentaSport:** 17.45 Uhr: Basketball, WM-Qualifikation: Deutschland – Polen. – **ProSieben Maxx:** 14.45 Uhr: Fußball, ELF: Leipzig Kings – Stuttgart Surge. – **BR:** 6.15 und 12 Uhr: Triathlon, Ironman in Roth. – **WDR:** 11 Uhr: Reiten, CHIO in Aachen: Dressur, Grand Prix Kür.